



**Die Brückenbauer**  
Städtepartnerschaftsverein Ravensburg e.V.  
[www.diebrueckenbauer.eu](http://www.diebrueckenbauer.eu)

## Reise nach Coswig vom 25. bis 29. August 2015

Am Dienstag, 25. August startete eine Abordnung von 20 Personen des Städtepartnerschaftsvereins „Die Brückenbauer“ nach Coswig, um an der Feier „25 Jahre Städtepartnerschaft Ravensburg-Coswig“ teilzunehmen.

In diesem Rahmen hat die Museumsleiterin Frau Baumann in der Karrasburg von Coswig eine eindrucksvolle Ausstellung über Ravensburg ins Leben gerufen mit dem Motto: Mehlsack, Rutenfest und Spiele.

Diese soll den Coswiger Bürgern ihre Partnerstadt Ravensburg ein Stück näher bringen.





Gleichzeitig wurde die Bilderausstellung der Ravensburger Künstlerin Birgit Schwartz-Glonnegger im Rathausfoyer eröffnet. Mit stimmungsvollen Aquarellen zeigt sie unsere schöne Altstadt. Der Titel lautet „Im Dialog“, darüber hinaus sind noch farbenfrohe Bilder in Acryl ausgestellt.



Zum offiziellen Akt traf noch eine Abordnung aus Ravensburg ein, darunter Alt-Oberbürgermeister Prof. Hermann Vogler und der 1. Bürgermeister Hans Georg Kraus, die Vorsitzende des Städtepartnerschaftsverein „Die Brückenbauer“ Claudia Holzhausen und Mitglieder aus Gemeinderat, Stadtverwaltung und freiwilliger Feuerwehr. Alt-Oberbürgermeister Reichenbach aus Coswig und 1. Bürgermeister Hans Georg Kraus erzählten in ihren Reden, wie alles 1990 begann und von vielen gemeinsamen Erinnerungen, die diese herzliche und respektvolle Partnerschaft bis heute ergeben hat. Sogar der Coswiger Chor hat „Auf der Schwäbsche Eisebahne“ und das Ravensburgerlied gesungen, was manche Ravensburger Herzen höher schlagen ließ.



Nach dem Festakt trafen wir uns alle im Weingut Matyas, wo wir mit Coswiger Bürgern einen fröhlichen Abend verbrachten. Der Önologe des Hauses Matyas kredenzte uns die besten Weine in Form einer Weinprobe und gab aufschlussreiche Erklärungen. Da der Besitzer aus Ungarn stammt, durfte neben Käsewürfeln und Schmalzbrotten ( sächsisch: Fettbemme) eine deftige Gulaschsuppe nicht fehlen. Es war ein gelungener Abend und unsere Gruppe bedankt sich ganz herzlich für den schönen Tag bei Herrn OB Frank Neupold und Frau Tranberg, die die Organisation inne hatte.

Jetzt möchte ich noch von unserem Rahmenprogramm berichten, da wir schon am Dienstag, 25.August am Nachmittag angekommen sind. Die beiden Fahrer Bruno Unger und Volker von Lepel, ebenfalls Mitglieder des Städtepartnerschaftsverein haben uns sicher und flott mit zwei 9-Sitzer Sprintern nach Coswig gefahren.

In der historischen Spitzgrundmühle am Friedewald bezogen wir ein sehr schönes Quartier mit stilvollem Ambiente. Wir kamen gerade richtig zum Nachmittagskaffee und wurden schon von unseren Coswiger Paddlerfreunden erwartet. Edith und Wolfgang Thon vom Kanuclub Coswig verbindet seit vielen Jahren eine herzliche Freundschaft mit Peter und Sibylle Schneider, Bruno und Helena Unger, Volker von Lepel und Gaby Dietrich vom Ravensburger Kanucub Welfen. Auf vielen gemeinsamen Ausfahrten haben diese beiden Paddelvereine

ihre Verbundenheit zwischen Ravensburg und Coswig gelebt.



Um 17:30 waren wir mit Frau Bielitz in der „Alten Kirche“ verabredet. Obwohl die meisten von uns schon früher einmal in dieser kleinen Kirche waren, beeindruckt die Geschichte dieses Bauwerkes immer wieder aufs Neue, vor allem unter der Führung von Frau Bielitz.

Die ehemalige Leiterin der Musikschule Hanna Hartig schaffte es noch in die Kirche, um uns auf der Orgel ein paar Lieder vorzuspielen.

Das war natürlich der krönende Abschluss in der „Alten Kirche“.



Am Abend waren wir von der Museumsleiterin Frau Baumann privat in ihr bezauberndes Anwesen mit Blick auf die Bosel eingeladen. Es war ein wunderschöner Abend mit netten Gesprächen, Wein vom eigenen Weinberg,

Borschtschsuppe und Käse. Selbst als es dunkel und kühler wurde, saßen wir noch gemütlich in Decken gehüllt um das Lagerfeuer.



Am Mittwoch, den 26. August, begleiteten uns Hanna und Matthias Hartig.

Zuerst fuhren wir mit der alten Dampflok der Lößnitzgrundbahn von Radebeul nach Moritzburg. Von dort aus führte uns Matthias Hartig über einen malerischen Wanderweg durch die Natur am Schloss Moritzburg vorbei Richtung Panoramorestaurant Seeblick. Dort erwartete uns schon das Ehepaar Bielitz und Herr Kroemer. Nachdem wir gemütlich und vorzüglich gespeist hatten, ging es weiter zu Fuß zum Käthe Kollwitz Museum. Auf dem Rückweg zum Hotel setzten wir einige Lauffreudige am Auer ab, die mit Matthias Hartig den Rest noch zu Fuß gingen.

Am Abend hatten wir noch ein sehr schönes kulturelles Ereignis auf Schloss Batzdorf. Das Ensemble von Stefan Maas bezauberte uns mit Barockmusik und

Tanz in dem restaurierten alten Gemäuer. Frau Tranberg, das Ehepaar Meissner und Pfarrer Hanno Schmidt gesellten sich auch noch zu uns.



Am Donnerstag, den 27. August hielten wir uns den ganzen Tag in Dresden auf.

Dieses Mal war nicht das typische Sightseeing angesagt, sondern der Tag war politisch geprägt. Als erstes um 09:30 waren wir mit einer Mitarbeiterin der Landeszentrale für politische Bildung verabredet, die einen Vortrag über die politische Lage in Dresden, vor allem die Situation mit Pegida für uns vorbereitet hatte.

Herr Meissner und Pfarrer Hanno Schmidt begleiteten uns. Beide waren als Bürgerrechtler bei der friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR aktiv. Jetzt setzen sie sich für Aufklärung gegen Pegida ein und engagieren sich in

der Flüchtlingshilfe. Der Vortrag lief regelrecht aus dem Ruder. Die Mitarbeiterin fütterte uns, wahllos in ihre Unterlagen greifend, mit Zitaten von Wissenschaftlern und Politikern, um uns darzustellen, wie Politik und Gesellschaft bei den wachsenden Zahlen von Flüchtlingen versagt. Außerdem zeigte sie Verständnis, dass Menschen sich aus Angst vor dem Islam, der Terror verbreite, Pegida anschließen, sie selbst habe auch Angst vor dem Islamismus.

Wir waren alle entsetzt, solche Äußerungen von einer Mitarbeiterin der Landeszentrale für politische Bildung zu hören. Normalerweise sollte man in einer solchen Behörde, in der man vor allem mit Jugendlichen zu tun hat, die sich noch ihre politische Meinung bilden, sachlich und ohne Polemik aufklären. Es entfachte sich eine heiße und emotionale Diskussion, die aber zu keinem Ergebnis führte.

Danach ging es zur Gauck-Behörde. Dort erwartete uns Frau Ilona Rau, die in dem Theaterstück „Meine Akte und ich“ mitwirkte und seit Beginn in dieser Behörde tätig war. Sie erklärte uns sowohl mitreißend als auch informativ, wie die Akten dieses unglaublichen Bespitzelungsstaates für die Nachwelt aufbewahrt werden.

Hinter den 10 000 m laufende Akten und 3 Millionen Karteikarten, die wie nüchterne Zahlen klingen, verbergen sich bespitzelte Biographien und Schicksale.

In einer modernen Schrankanlage, einer Art Pater noster, werden die Karteikarten gelagert, auf denen neben der Adresse die wichtigsten Details der Akte stichpunktartig stehen. Somit kann an Hand einer Hinweissignatur die Akte schneller gefunden werden. Wir waren erstaunt, dass nach diesem Prinzip gearbeitet wird, denn heutzutage wird ja alles EDV mäßig erfasst. Frau Rau erklärte uns, dass im Computer lediglich Namen mit einer Hinweissignatur erfasst werden, aber nicht die gesamten Akten. Diese sind so vor Hackerangriffen sicher.

Nochmals herzlichen Dank an Frau Rau, die uns mit ihrer individuellen und informativen Führung die Gauck-Behörde näher gebracht hat.

Bei Kleinerts Spezialitätenrestaurant aßen wir auf der sonnigen Terrasse ein vorzügliches Menu und konnten dabei die emotionalen und bewegenden Eindrücke vom Vormittag etwas beiseite schieben. Zuerst gab es eine Kartoffelsuppe mit Steinpilzen, dann Pizokel ( etwas dickere Spätzle) mit Pfifferlingen oder Hirschgoulasch und zum Schluss ein selbstgemachtes Mangoeis.

Wieder gestärkt führen wir in die Bautzener Straße zu dem früheren Stasigefängnis.

Dort wurden wir schon von einigen Darstellern des Theaterstücks „Meine Akte und ich“ erwartet. Jürgen Gottschalk, der einige Jahre in der Bautzenerstraße inhaftiert war, führte uns durch die ganzen Stockwerke. Er erzählte uns mitreißend seine Lebensgeschichte und über die Zeit seiner Inhaftierung.

Es war schon sehr bedrückend in diesen Gemäuern: Menschen, die sich dem DDR-Regime widersetzen, mussten entweder mit Repressalien oder Gefängnisstrafe rechnen. Herr Gottschalk betonte, dass es keine körperliche Folter gab, aber man psychisch zermürbt wurde. Herr Michael Schlosser, der mit einem selbstgebauten Ultraleichtflugzeug mit Trabbimotor fliehen wollte und dessen Modell im Foyer der Gedenkstätte steht, begleitete uns ebenfalls auf dem Rundgang, ebenso Herr Dr. Gottfried Dutschke. Er verriet seinem Freund nicht, der mit seiner Familie über die Tschechoslowakei floh, und musste dafür einige Jahre ins Gefängnis.



Am Abend trafen wir mit fast allen Darstellern des Theaterstückes „Meine Akte und ich“ im Szenelokal Raskalnikoff in der Neustadt zusammen, da sich seit dem Gastspiel in Ravensburg eine herzliche Verbundenheit entwickelt hat. Bei einem sommerlichen Buffet führten wir noch nette und angeregte Gespräche.



Am nächsten Tag, den 28. August fand dann die 25-Jahr Feier statt, die ich am Anfang schon beschrieben habe. Am Vormittag besuchten wir noch Folprechts Blaudruckerei, wo uns Frau Folprecht genau erklärte, wie sie dieses alte Handwerk praktiziert. Im Verkaufsraum waren wunderschöne Dinge ausgestellt wie Tischdecken, Läufer, Kissen, Topflappen, Eierwärmer usw., die einige noch inspirierten, Andenken mit nach Hause zu nehmen.

Am Samstag, den 29. August ging es mit vielen Eindrücken wieder zurück nach Ravensburg.

Wir danken allen Coswiger Freunden, die uns begleitet und sich rührend um uns gekümmert haben, um uns ihre Stadt und Gegend, auf die sie stolz sein können, näher zu bringen.

Bericht Gaby Dietrich